

sehen; dann warf die schreckliche Krankheit ihn nieder. Furchtbare Schmerzen, Erstickungsanfalle quälten ihn; aber er blieb ein Held. Er hat alle Qualen standhaft ertragen, und eins der letzten Worte, die er seinem Sohne Wilhelm aufschrieb, war: „Verne Leiden, ohne zu klagen!“ Sein Tod am 1888 15. Juni 1888 war eine Erlösung.

„Ein Herz voll Güte und Liebe
für ewig nicht mehr schlägt —
O du Deutschland, armes Deutsch'land,
Was wurde dir angethan! (Wilhelmbruch.)“

XI. Kaiser Wilhelm II.

A. Unseres Kaisers Werdegang. Das Jahr 1888 hat keinen Kaiser-Geburtstag gehabt; zwei Kaiser starben vor ihrem Geburtstage, und der dritte, unser Kaiser Wilhelm, hat seinen Geburtstag am 27. Januar. Er 1859 wurde im Jahre 1859 geboren, war also noch nicht dreißig Jahre alt, als er zur Regierung kam. Was hatte er bis dahin erlebt? Sein Vater war der einzige Sohn des alten Kaisers, so hoffte man sehr, daß die Geburt eines Prinzen bald die Erbfolge sicherte. Als nun 101 Kanonenschüsse den Berlinern verkündeten: „Es ist ein Prinz!“ da war große Freude, besonders als General Wrangel, der das Kind gesehen hatte, der Volksmenge berichtete: „Kinder, es ist ein tüchtiger Rekrut!“ Erzogen ist er wie andere deutsche Kinder. Der schlechte Sinn seines Vaters, die praktische Art seiner englischen Mutter gestatteten keine „prinzliche“ Erziehung. In der kronprinzlichen Kinderstube, in der es bald noch einen Prinzen und drei Prinzessinnen gab, ging es zu wie in anderen Kinderstuben gebildeter deutscher Eltern, die auf gesunde Pflege des Körpers und Geistes achten. Auf dem nahen Gute Bornstedt lernte der junge Prinz Landleben kennen und spielte fröhlich mit Knaben seines Alters. Dort lernte er auch rudern und schwimmen und — fiel auch einmal ins Wasser. Früh hat der Prinz seine Willenskraft gezeigt. Er hat durch einen Unfall eine Schwäche am linken Arm; aber er wollte nicht, daß ihn das hinderte, und niemand merkte es und merkt es ihm an. Er ist ein kühner Reiter und der beste Jäger im Reich geworden.

Dazu mußte er ernst lernen. Morgens von 6—9 Uhr (im Winter von 7—9) waren immer die ernstesten Unterrichtsstunden. Auch bekam er in Dr. Hinzpeter einen geistvollen, eifrigen Lehrer. Als Prinz Wilhelm fünfzehn Jahre alt war, schickte man ihn einfach auf das öffentliche Gymnasium zu Cassel. Er sollte genau dasselbe leisten wie junge Deutsche seines Alters und sollte sein Volk kennen lernen; dazu sollten ihm die Zerstreuungen des Hofes ferngehalten werden. Das kronprinzliche Paar machte zuvor, ganz wie andere Eltern, dem Direktor und dem Klassenlehrer einen Besuch.